

## Die Dezemberversteigerungen bei Helbing in Frankfurt.

Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.:

Am 11. und 12. Dezember findet bei Hugo Helbing eine bedeutende Versteigerung statt, in der, nachdem die Auktion des zweiten Teiles der Sammlung Geheimrat Ottmar Strauß aus Haus Heisterberg auf Ende Februar k. J. verschoben worden ist, das alte Silber und Gebrauchsilber aus dem Besitze des Geheimrats Strauß zum Ausgebot gelangt. Es handelt sich beim alten Silber vorzugsweise um Gegenstände des 17. und 18. Jahrhunderts Nürnberger und Augsburger Provenienz, doch sind auch wertvolle Geräte vorhanden, die auf dänischen und englischen Ursprung hinweisen.

Aus verschiedenen Frankfurter Nachlässen stammt das übrige, reiche Material, das Helbing unter den Hammer bringt. Da sind Gemälde alter Meister, aus denen die Arbeiten von Bugiardini (Maria mit dem Kind und dem Johannesknaben), Canaletto (Piazzeta), Joos van Cleve (Jesusknabe), van Dyck (Beweinung Christi), Jan Fyt (Jagdbeute), Jan van Kessel (Tulpenfelder von Leyden), Cornelis Ketel (Rundbildnis eines vornehmen Mannes und seiner Frau), Dirck Hals (Reiter im Park), Adriaen v. Ostade (Zechende Bäuerin), H. Sattleven (Rheinlandschaft), David Teniers d. J. (Bauern vor einem Wirtshaus) und Wouwerman (Rast am Bache) hervorstechen. Bemerkenswert ist ein niederrheinischer Meister 1450 und ein großes, dreiflügeliges Altarbild, beide aus der Sammlung Basner in Zoppot. In der Abteilung „Moderne Gemälde“ fallen Namen, wie Anton Burger, Heinrich Bürkel (Bauernhof im Hochgebirge), Hermann Junker (Einkauf der Sabbatfische und das Neumondgebet am Ende des Versöhnungstages), Hermann Kauffmann (Heuernte), Hugo Kauffmann (Der Heiratsantrag), Auguste Renoir (Südlicher Blumen-

garten), Hans Thoma (Amor als Weltbeherrscher) und Heinrich Zügel (Sechs Hunde in Dorfstraße) angenehm auf. Daran reihen sich alte französische und englische Farbstiche, Sportblätter und Handzeichnungen, alte Bücher (Voltaire 1785—89, Rousseau, Genf 1782), sowie alte Einbände (Bembus, Opera, zwei blindgepreßte Schweinslederbände von Hans Herroldt, Damhouderius, Praxis rerum criminalium, 1570, mit gepreßtem Schweinslederband aus der Zeit).

In der Keramik nimmt das Porzellan einen besonderen Raum ein. Man findet hier ein großes Kaendler-Tier aus der frühesten Meißener Zeit, ein sehr schönes Meißener Service und als besondere Seltenheit eine Anzahl von Fulda-Figuren um 1770.

In der Abteilung „Ostasiatische Kunst“ begegnen wir zahlreichen guten Bekannten aus den ostasiatischen Ausstellungen in Frankfurt und Berlin, so einem Satz von fünf famille verte-Vasen, einer Kanne mit gelbem Fond, einem Paar „Geburtstagsplatten“ um 1700 etc. Auch die ostasiatische Plastik ist mit einem Paar Steinlöwen, sowie mit Khmer-Köpfen vertreten.

An die Möbel mit holländischen Schränken, italienischen Truhen des 17. Jahrhunderts, Sitzmöbel u. dergl. schließen sich die ganz ungewöhnlich schönen Teppiche aus der Sammlung eines ehemaligen Diplomaten an, sogen. Holbein-Teppiche, frühe persische Teppiche des 18. Jahrhunderts, sowie Gebrauchsteppiche des frühen 19. Jahrhunderts.

Zum Schluß seien noch aus dem Nachlaß des Architekten A. Günther (Frankfurt a. M.) ein Brüsseler Teppich um 1450 und ein Enghien-Teppich aus der Mitte des 16. Jahrhunderts hervorgehoben.

Der mit gewohnter Gründlichkeit bearbeitete Katalog ist mit 30 Bildtafeln geschmückt.

## Gemäldefälschungen.

Zu keiner Zeit hat der Gemäldeschwindel so geblüht, wie jetzt: Gemäldesammler müssen darum besonders auf der Hut sein und sich die Bilder sehr gut anschauen, ehe sie sie kaufen. Neuestens liegen uns wieder zwei Berichte über Gemäldefälschungen vor.

Aus Mährisch-Ostrau wird uns geschrieben: Die »Internationale Sammler-Zeitung hat in ihrer letzten Nummer über den Prozeß berichtet, der hier wegen eines falschen Corot geführt wurde. Dieses Falsifikat ist aber leider nicht das einzige, das im Ostrau-Karwiner Gebiet zutage gefördert wurde — wir drücken uns hier bergmännisch aus —; man hat vielmehr festgestellt, daß sich da sehr viele falsche Bilder befinden, die die Signatur namhafter Meister tragen. Es handelt sich um Bilder, für die von Sammlern zehntausende von Kronen verausgabt wurden. Nach sehr vorsichtigen Schätzungen wurden in den letzten drei Jahren nach Mähr.-Ostrau falsche Bilder im Werte von 600.000 K $\check{c}$  gebracht. Dies sind aber lediglich sichergestellte Fälle, außerdem gibt es viele falsche Bilder in Privatsammlungen, deren Besitzer es vorgezogen haben, sich nicht zu melden,

aus dem einfachen Grunde, weil sie weder auf dem zivilen noch auf strafprozessualen Wege eine Schadensgutmachung zu erlangen gehofft haben.

Ein Beispiel ist der Fall eines bekannten Juristen aus der Umgebung von Mähr.-Ostrau, der für nicht weniger als 120.000 K $\check{c}$  Bilder kaufte, die sich später als gefälscht herausstellten. Die Zivilklage gegen den Händler, der ihm die angeblichen Meister verkauft hatte, blieb ohne Ergebnis, weil die Verkäufer feierlich manifestierten, daß sie nichts besäßen. Strafverfolgung hatte keinen Zweck, da die Händler beeideten, sie hätten keine betrügerische Absicht gehabt und seien auch heute noch überzeugt, daß die Bilder echt seien.

In Olmütz ist übrigens dieser Tage der seit längerer Zeit gesuchte Bilderhändler Joh. Hospers aus Pardubitz verhaftet worden, den man mit den Bilderfälschungen in Zusammenhang bringt.

Ueber Fälschungen in Ungarn wird uns aus Budapest berichtet:

Der Dunaföldvárer Arzt Dr. Johann Walkó hatte vor einiger Zeit ein Gemälde mit dem Signum Iványi-Grünwald von einem Agenten für